

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 145.

Dienstag den 5. Dezember 1882.

51. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die empfindliche Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen-Verträge 10 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Badnang. Stedbrief-Zurücknahme.

Christian Karl Schaaß von Gallenhof (vergl. Stedbrief v. 27. Okt. d. J.) hat sich gestellt. Den 2. Dezember 1882. Oberamtsrichter Grathwohl.

R. Amtsgericht Badnang.

Ueber das Vermögen des Schreiners Christian Fezer in Großerlach ist heute am 4. Dezbr. 1882, Vormittags 8 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Amtsnotar Schweizer in Murrhardt ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 30. Dezbr. 1882 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Donnerstag den 11. Jan. 1883**, Vormittags 9 Uhr — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf dieselbe Zeit Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. Dezbr. 1882 Anzeige zu machen. Gerichtsschreiber Barth.

R. Amtsgericht Badnang. Öffentliche Ladung.

Der 31 Jahre alte Wehrmann (Musketier) Gottlob Friedrich Laier, Rothgeber von Waldrems und zuletzt daselbst wohnhaft, wird angeklagt, er sei als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert — Uebertretung gegen §. 360 Bff. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des R. Amtsgerichts hier auf **Samstag den 20. Januar 1883, Vormittags 9 Uhr**, vor das R. Schöffengericht Badnang zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung vor dem Königlichen Landwehrbezirkskommando Fall ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden. Den 30. Nov. 1882. Hilfsgerichtsschr. Weigand.

Badnang. Wintermäntel und Jacken

empfehlen in großer Auswahl außergewöhnlich billig
Hermann Schlehner.

Badnang. Schuhwaren.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle ich eine große Auswahl von **Winterschuhen** für Herren, Damen u. Kinder, **Damen-Filzstiefel**, rings mit Leder besetzt, mit und ohne Absatz, **Gauchsche** mit Filz und Leder-Doppelsohlen, die auch rings besetzt, sowie eine **Partie Herren-Filzstiefel** mit Holzsohlen und Lederüberzug zu billigstem Preise, **Waldenburger**

Gottlob Gläser, Schuhmacher.

Lehrverträge, Miethverträge
vorrätzig in der Druckerei des Murrthalboten.

Stuttgart den 29. Nov. Se. Maj. der König wird sich morgen für kurze Zeit mit hohem Gefolge zur Jagd nach Bebenhausen begeben.

Heute Abend hat der Ausschuß des hiesigen Gewerbevereins in der Sitzung auf dem Rathhaus der vom Heilbrunner Gewerbeverein vermittelten Bittschrift an den Reichstag, betreffend die höhere Besteuerung der Hausierer und Detailreisenden, zugestimmt. Die Petition lautet: 1) Der hohe Reichstag möge dem Gesetzesvorschlag, wonach die Detailreisenden den Hausierern beizuzählen seien, seine Zustimmung geben; 2) der hohe Reichstag möge beschließen, daß in Würdigung der in vorstehender Schrift geschilderten thatsächlichen Verhältnisse eine Bestimmung in das Gewerbegesetz aufgenommen werde, dahin gehend, daß die Hausierer in jeder Gemeinde, in welcher sie ihren Beruf ausüben wollen, verpflichtet sein sollen, zu den Gemeindeumlagen einen entsprechenden Beitrag zu leisten.

Aus Tübingen wird ein empfindlicher Fall von Stromer-Frechheit berichtet. Dort kam ein Stromer in das Lokal des Hrn. Seeger zum Rathskeller, um zu seihen. Herr Seeger bot ihm etwas zu essen an, was jedoch von dem Stromer zurückgewiesen wurde, indem er Geld verlangte. Als ihm Herr Seeger solches verweigerte, schlug der Freche Bursche diesen mit seinem Stocke zweimal über den Kopf, so daß das Blut herabstieß. Zwei im Garten beschäftigte Arbeiter eilten herzu und nahmen den Burschen fest, der hierauf einem herbeigerufenen Schutzmann übergeben wurde.

Die Ulmer Münsterlotterie ist nun auch in den Reichslanden Elsaß-Lothringen gestattet.

Die Ueberschwemmungen in der Rhein- und Main-Gegend waren so gewaltig, daß von Mainz aus Pioniere nach allen Richtungen abgehen mußten. Besonders waren es die Orte Laubenheim, Bodenheim und Nadenheim. Nach einem Telegramm des Hrn. J. J. sind in Bodenheim 30 Häuser eingestürzt, ein ähnliches Unglück wird aus Laubenheim gemeldet. Auch sollen nach einem Telegramm der „Wormser Zig.“ in Bodenheim 13 Menschen verunglückt sein. — In Bürgel (bei Offenbach) sind 12 Häuser eingestürzt, darunter einige ganz neue. Eine große Anzahl Familien, welche als wohlhabend gelten, sind um ihre ganze Habe und an den Besitzstab gebracht. Die Familie Erben ist außerdem von einem schrecklichen Unglück betroffen. Erben betreibt ein Messergeschäft und hat sich aus Kleinem zu einem leiblichen Wohlstand emporgearbeitet. Die Mutter, welche sich außerhalb des Hauses befand, wollte in das Haus eintreten und fand bereits bis am Hals im Wasser — doch ließ das Dienstmädchen weiteres Vordringen angeht, die Gefahr nicht zu, es wollte selbst die Rettung versuchen. Kaum war der treue Diensthote in das Haus eingedrungen, als dasselbe zusammenbrach, und konnten die in der Nähe befindlichen Leute noch das Zammern und Stöhnen des Mädchens (17 Jahre alt) und der drei Kinder von 2, 4 und 8 Jahren hören, ohne helfen zu können; ein Kind ist heute aus den Trümmern hervorgeholt worden, die andern liegen noch unter dem Schutt begraben. Die älteren Kinder (Erben hat im Ganzen 6 Kinder) waren gerade bei ihrer Großmutter auf Besuch und sind so der Katastrophe entgangen. — Aus Bonn wird gemeldet: Aus verschiedenen rechtsrheinischen, Bonn gegenüberliegenden Dörfern wurde Dienstag Abend an den hiesigen Landrath telegraphirt, daß 490 Wohnhäuser unter Wasser stehen und die Vorräthe für Mensch und Vieh fast ganz vernichtet sind. Die Mithglieber des Hilfskomites begaben sich Mittwoch früh auf einem Schraubensampfer in die nothleidenden Dörfer und brachten Lebensmittel, Wein und wollene Decken in die Häuser. — Bei dem eine Stunde unterhalb Köln gelegenen Dorfe Niehl erfolgte ein Dambruch. Viele Ortshausen gerieten dadurch in große Noth. Auch aus Duisburg werden Damnbrüche gemeldet.

Der zoologische Garten in Köln ist am 27. spät Abends von den Fluthen heimgesucht worden. Gegen 10 Uhr, während man noch mit der Ausführung von bedeutend erhöhten Holzböden im Elefantenhaus u. anderen Thiergehegen beschäftigt war, stürzte plötzlich unter dem Andrang der Wassermassen ein Theil der nach der Mühlheimer Straße zu gelegenen Mauer ein. Knirschend und mit unwiderstehlicher Gewalt ergoß sich die Fluth nun in den Garten, denselben nach allen Richtungen hin überschwemmend. Bald stand das Wasser nach dem Eingange hin bis über das Restaurationsgebäude hinaus. Dies kann nur noch auf den nördlichen, höher gelegenen Wegen erreicht werden. In das Elefantenhaus, das Affenhaus, das Raubthierhaus und viele andere Thiergehege drang der Strom unaufhaltbar ein und bald standen viele der Thiere im Wasser. Im Elefantenhause schwammen die großen und die kleinen dort untergebrachten Vierfüßler in etwa 1,50 Meter tiefem Wasser umher; an dem großen Raubthierhause hatte dasselbe ungefähr die Kniehöhe erreicht. Freunblicherweise wurden von militärischer Seite sofort Hilfsmannschaften gestellt; allein die Rettung vieler Thiere wird wohl schwer fallen und manches der prächtigen und seltenen Geschöpfe dürfte in den Fluthen seinen Untergang finden. Einzelne derselben wurden schon am Vormittag als Leichen aus ihren Käfigen herausgeschafft. Schwäne, Enten und Gänse traten, als sie die Maueröffnung und die durch diese geschaffene Verbindung mit dem Rheine gewahrten, eine Schwimmsahrt an aus dem Garten hinaus auf den Strom. Der Schaden, der dem Garten durch das diesmahlige Hochwasser erwächst, wird aller Wahrscheinlichkeit nach groß und nachhaltig sein.

Aus der Pfalz wird unterm 28. gemeldet: Unsere sämtlichen Flüsse und Bäche sind ausgetreten und haben die Hochwasser ungeheure Vermühtungen verursacht. In Landau mußte man statt des Gases Petroleumlampen hervorholen. Gottesdienst konnte an vielen Orten gar nicht gehalten werden. Erdbeben und Mauerinsturz werden aus vielen Orten gemeldet, so aus dem Pfälzthal, Moorlautern, Otterbach im Elsthal; Dammrutsche auf den Strecken Grünstadt, Neustadt, Annweiler, Zweibrücken, von Rodalben, Wilgartswiesen, Rüdringen u. In Landstuhl rutschte ein Theil des Schloßberges bis nahe an die Häuser, in Langwiesent rücte eine Erdmasse von 2000 Kubikmeter mit einstürzenden Bäumen vom Berge bis dicht ans Dorf. In der Nähe von Speier stürzte eine Mühle ein und verunglückten hierbei drei Menschen durch Ertrinken.

Der Neustädter Zeitung entnehmen wir folgende Details über die Schreckenstage: „Das Neustädter Thal glich schon Sonntag Morgens einem großen See, in dem sich weder Flußbett noch eigentliche Diktion des Wassers wahrnehmen ließ. Die Vorstadt stand denn schon an diesem Tage unter Wasser, der Thalverkehr konnte nur dadurch hergestellt werden, daß die Bahnhofverwaltung gestattete, den Bahndamm zu benutzen. Das fortwährend im Steigen begriffene Wasser erreichte die hohe Besorgnis des Bürgermeisters, das Sonntag früh das R. Flußbauamt in Speyer telegraphisch um Zulassung einer Anzahl Nachen bat. Leider befanden sich im Moment keine geeigneten Waggons auf dem Speyerer Bahnhof, so daß die Rähne per Achse transportirt werden mußten. Aus der Vorstadt wurden, je höher die Fluth stieg, um so gellendere Hülferrufe laut, das Entlegen der auf die Dächer gestülzten erstickenden Menschen hatte den höchsten Grad erreicht, als endlich Nachts gegen 1 Uhr die langersehnten Fahrzeuge eintrafen.

Frankreich.

Paris den 30. Nov. Der Gaulois schreibt: „Auf Gambetta ist durch seine Maitresse, Mutter des unter dem Namen Leon Wassable in Deutschland erzogenen Kindes, geschossen worden.“ Der Gaulois dürfte von der Wahrheit nicht weit entfernt sein.

Marseille den 30. Nov. Sieben Anarchisten, meist Italiener, bei welchen Kompromittir-

rende Papiere gefunden wurden, sind verhaftet worden. In der Wohnung eines derselben wurde außerdem ein Stempel mit der Aufschrift: „Circulo Rivoluzionario Marsiglia“ gefunden.

Großbritannien.

London den 29. Nov. Die Gesandten aus Madagaskar sollen sofort nach ihrem Eintreffen vom Minister Grafen empfangen werden. Die englische Intervention ist sehr wahrscheinlich, nachdem zwei Amerikaner auf Madagaskar ermordet und andererseits das einzige Kriegsschiff des Königreichs der Howa's durch die Franzosen beschlagnahmt worden. Vermuthlich aber wird auch die Regierung der Vereinigten Staaten direkt einschreiten. — Aus Durban wird telegraphisch gemeldet: Die Mannschaft des Manpoß in der Festung leidet Hunger. Dreiviertel der Besatzung ist von den Boeren schon eingenommen, die übrige Unterwerfung wird bald erwartet.

London den 30. Nov. Nach Nachrichten aus Kairo wird ein Compromiß über den Prozeß Arabi's wahrscheinlich damit die Reorganisation fortgeschritten kann. — Die Genarmarie erhält Befehl, den Halbmond nicht mehr an Uniformtragen zu tragen. Man hält dies für einen ersten Schritt zum Protektorat Englands an Stelle der Pforte.

Vom Orient.

In Konstantinopel kursiren Gerüchte über ausgedehnte Rüstungen in Bulgarien. Man glaubt nicht, daß der verhaftete Fuad Pascha eine wirkliche Verschwörung angezettelt, sondern daß er nur unvorsichtige Aeußerungen über die Politik des Sultans gethan habe.

Verschiedenes.

München. Eine von einem hiesigen Kunsthändler geleitete Versteigerung werthvoller Handschriften hatte folgendes Ergebnis: Eine Briefadresse von Bismarck's Hand ging zu 62 M., ein Notenmanuskript Beethoven's zu 104 M., ein Brief Luther's zu 543 M., eine Unterschrift Andreas Joser's zu 46 M., eine Unterschrift Napoleon's I. zu 32 M., dagegen eine seines Neffen, Napoleon's III. bloß zu 4 M. und eine ebenfolche der Gemahlin desselben, Kaiserin Eugenie, sogar nur zu 1,60 M.

Langensalza. Nach längerer Krankheit war ein armer Familienvater seinen Leiden erlegen. Gute Freunde und Kollegen erklärten sich bereit, die Leiche umsonst zum Friedhofe hinauszutragen. Dankbar willigte die Wittve ein und bat, daß jeder der Träger auf ihre Rechnung ein Glas Bier trinken möge. Und was hatte die arme Wittve schließlich zu bezahlen? Einhundertachtzig Glas Bier, welche die „Leibtragenden“ zur Pinderung ihres Schmerzes vertilgt hatten.

Wie schlecht die Kartoffeln gerathen. Einen höchst interessanten Beitrag zur Geschichte der diesjährigen schlechten Kartoffel-Ernte in Rheinland liefert eine in dem Dorfe Holtum betretene vorgekommene Thatfache. Die Wuppertal'er Volksblätter erzählen, daß das Dienstpersonal eines dortigen Gutsbesizers, etwa 20 Personen, an einem Tage den Ertrag eines halben Morgens bis auf die letzte Kartoffel verzehrte, ohne daß irgend Jemand der Unmäßigkeit sich schuldig gemacht hätte.

Fruchtpreise.

Badnang den 29. November 1882.
höchst. mittel. niederst.
Dinkel 6 M. 40 Pf. 6 M. 20 Pf. 6 M. 05 Pf.
Haber 6 M. 20 Pf. 6 M. 13 Pf. 5 M. 50 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 30. Novbr.
Markt Pf.
20 Frankenstücke 16 16—20
Englische Sovereigns 20 28—33
Russische Imperials 16 68—73
Dollars in Gold 4 16—20

Gottesdienste der Parochie Badnang am Adventsfest den 3. Dezember Opfer zum Gustav-Adolf-Verein
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kaldenreuter.
Nachmittags Predigt: Herr Helfer Stahlecker.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 48.

Badnang.

Vortrag

des Herrn Redakteur Treiber aus Stuttgart
am **Donnerstag, 7. Dez., Abends 8 Uhr**
im Saale d. Schwanen
über die Nothlage des Handwerker- u. Bauernstandes und die Aufgaben der Gesetzgebung,
wozu die Stadt- & Bezirksangehörigen zu zahlreichem Besuch ergebenst eingeladen werden.

Ungeheuerhof.

Erklärung.

Für die mir in der vorletzten Nummer dieses Blattes angebotene Kandidatur für die Landtagsabgeordneten-Stelle und das mir hiemit entgegengebrachte Vertrauen muß ich verbindlich danken. Ich erkläre hiemit, daß ich eine Wahl zum Landtagsabgeordneten nicht annehme.

Gutsbesitzer Metzger.

Badnang.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am **Donnerstag den 7. Dezember** stattfindenden **Hochzeit** in der Restauration **J. Storch** laden wir alle Verwandte und Bekannte herzlichst ein.

Der Bräutigam: **Friedrich Hampy** J. Storch.
Die Braut: **Katharine Rohn.**

Der Verkauf d. sog. Schweizerpillen ist in Baden verboten,

so lautet eine im Abdruck mir vorliegende Bekanntmachung des Bezirksamts Freiburg vom 3. Mai 1882. Genügt dieser Beweis Herrn H. Brandt für die „Stichhaltigkeit“ meiner Behauptungen? Er thäte klüger daran, das Wort „Schwindelprodukt“ nicht in den Mund zu nehmen; seine Pillen könnten auch bei uns noch verboten werden! „Brodneid“ war demnach nicht Grund zu meiner Erklärung; ich könnte ja die Sporteln auch bezahlen, wenn ich seine Pillen hätte fähren wollen! Dies mein letztes Wort!
Apotheker Meuret.

Badnang.

Empfehlung.

Auf bevorstehende **Weihnachten** empfiehlt Unterzeichnete ihr reichhaltiges Lager in:
Predigt-, Gesang- & Gebetbüchern, allen Sorten **Schulbüchern**, **Schreibheften**, **Geschäftsbüchern**, **Photographie- & Schreibalben**, **Poetikbüchern**, **Schreibmappen**, **Papiererie**, **Gratulationskarten**, **Briefkästen**, **Kalendern**, **Bilderbüchern**, **Modellirbogen**.
Alle Sorten **Photographierahmen**, **Spiegel**, **Farbenschahteln**, **Mundharmonikas** zu allen Preisen, **Portemonnaie's**, **Selbstschneid-**, **Bissenkartentäschchen**, **Cigarren-Etui's** in großer Auswahl.
Zugleich bringe ich meine **Bücherwaren-Lager** in gefällige Erinnerung, sowie mein großes **Rammbücher-Lager** in gefällige Erinnerung, billige Preise zusichernd.
Achtungsvoll

C. Niedel, Buchbinders Wittve.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 146.

Donnerstag den 7. Dezember 1882.

51. Jahrg.

Erste Ausgabe, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die empfangene Seite oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 2 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehstand des Bauern Gottlieb Strohmaier in Sulzbach, des Bauern David Klent und Karl Kähler von Zwerenberg, des Maurers Jakob Wiesnermaier in Unterweissach, des Bauern Christian Köffelhardt in Spiegelberg und des Landwirths Friedrich Bauer von Großspach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hier öffentlich bekannt gemacht wird.
Den 4. Dez. 1882. R. Oberamt. Göbel.

R. Amtsgericht Badnang.

Ueber das Vermögen des

Bäckers Friedrich Hehl in Murrhardt ist heute am 5. Dezbr. 1882, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Der Amtsnotar Schweizer in Murrhardt ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 30. Dezbr. 1882 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Donnerstag den 11. Jan. 1883**, Vormittags 9 Uhr — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf dieselbe Zeit Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. Dezbr. 1882 Anzeige zu machen.

Gerichtsschreiber Barth.

R. Amtsgericht Badnang.

Öffentliche Ladung.

Der 31 Jahre alte Wehrmann (Musketier) Gottlob Friedrich Caier, Rothgerber von Waldrems und zuletzt daselbst wohnhaft, wird angeklagt, er sei als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert — Uebertretung gegen §. 360 Ziff. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des R. Amtsgerichts hier auf **Samstag den 20. Januar 1883, Vormittags 9 Uhr**, vor das R. Schöffengericht Badnang zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung vor dem königlichen Landwehrrückkommando Hall ausgesetzten Erklärung verurtheilt werden.

Hilfsgerichtsschr. Weigand.

Oberamtspartasse Badnang.

Binzahlung an die Einleger.

Unter Bezugnahme auf §. 5 der Statuten ergeht an die Sparkasten-Einleger die Aufforderung, ihre auf letzten Dezember d. J. guthabenden Zinsen in der Zeit vom 11. bis 21. d. M. auf der Kasse der unterzeichneten Stelle, je von Vormittags 8 bis 12 und Nachmittags 1 bis 4 Uhr, unter Vorzeigung des Sparbüchleins gegen Bescheinigung persönlich in Empfang zu nehmen.

Jeder, der die Maximal-Einlage von 1000 M. gemacht hat, muß den Zins unbedingt erheben, andere Einleger können ihr Guthaben stehen lassen und wird solches auf den 1. Januar 1883 zum Capital geschlagen.

Ueber die Dauer der Weihnachts-Freizeit bleibt die Kasse geschlossen. Die HH. Ortsvorsteher und Ortsparspfleger werden um gef. Belanntmachung dieser Aufforderung gebeten.

Oberamtspartasse: Gann.

Briefumschläge

in verschiedenem Format, aus Hanfstoff, liefert jedoch nur mit **Firmabrud**, und nur guter Qualität zu äußerst billigen Preisen von 500 Stück an die

Druderei des Murrthalboten.

Standesamt Badnang.

Veränderungen im Familienstand.

Monat November.

1) Geburten.

Gärer, J. A., Schreiner, Steind.	1 S. Mad, C. J., Bauer, Maud.	1 S.
Breuninger, J. W., Rothg.	1 Z. Fiegler, J. F., Schönm.	1 Z.
Krautter, J. G., Wagn., Unterf.	1 Z. Maier, Chr., Rothg.	1 Z.
Schweizer, C. F., Zimmerm.	1 S. Doderer, Chr. J., Schäfer	1 S.
Vossler, G., Schönm.	1 S. Stahl, J., Rothg.	1 Z.
Rupp, G. W., Armenvater	1 Z. Starf, J. G., Metzger	1 Z.
Kugler, C. M., Rothg.	1 S. Treß, G., Rothg.	1 Z.
Zeilader, J., Rothg.	1 Z. Schaaf, G., Rothg.	1 S.
Klent, Gottlieb, Maurer	1 Z. Ries, W. J., Rosenm., Steigader	1 Z.
Stefanel, J. G., Hafner	1 Z. Kipp, M., Tagl.	1 S.
Rapphan, F. F., Seidler	1 S. Breuninger, J. D., Rothg.	1 S.
Reinhardt, J. W., Rothg.	1 Z. Rupp, K. W., Rothg.	1 Z.
Geiger, K. W., Bauer, Maud.	1 Z. Hoffsch, G., Bauer, Heiningen	1 S.
Krautter, J. F., Schloßer	1 S. Unelische: 1 Knabe, 1 Mädchen.	

2) Eheschließungen.

Reffel, Christian Gottlob, Deconom von hier und Wilhelmine Fischer von Bittensfeld DA, Waiblingen.
Winter, J. F., Rothgerber hier u. Emilie Uebelmesser von hier.
Fischer, J. A., Polizeifretär v. Stuttgart.

3) Ungeordnete Aufgebote.

Gampy, D. F., Gastw. von hier und Rosine Katharine Mohn von Kirchheim a. N.
Klingler, Emanuel Gottlieb, Kaufmann in Stuttgart und Marie Fanny Feuchtvon hier.

4) Todesfälle.

Fischer, W., Tagl. 1 Z. 7 M. Sengenbacher, D., Bauers Wwe. 87 J.
Breuninger, Ernst Th., Rothg. 1 Z. 10 M. Breuninger, J. D., Rothg. Chst. 62 J.
Breuninger, Ernst Chr., 1 S. 1 M. Bäuerle, J. F., Zuchm. Wwe. 62 J.
Fleiderer, W. K., Rothg. 1 S. 4 M. Kugler, J. G., Straßew. 49 J.
Holtzwarth, J. G., Restaur. 1 S. 2 M. Bauer, J. F., Schullehrer 45 J.
Doderer, Chr. J., Schäfer 1 S. 6 Z. Körner, Chr. G., Zuchm. 72 J.
Krautter, G. M., Tagl. 57 J. Todtgeboren: 4.

Badnang.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am **Donnerstag den 7. Dezember** stattfindenden **Hochzeitsfeier** in der Restauration z. **Storch** laden wir alle Verwandte und Bekannte herzlich ein.

Der Bräutigam: **Friedrich Gampy**; Storch.
Die Braut: **Katharine Mohn**.

V. V. B.

Heute **Wittwoch Abends 8 Uhr** Versammlung der Vereinsmitglieder im **Saale** des Gasthauses z. **deutschen Kaiser** zum Zwecke der Aussprache unseres Verhaltens bei bevorstehender Abgeordnetenwahl. **Abg.** Abgemündet und pünktliches Erscheinen erwartet im Interesse der **Der Aussch.**

Höflichkeit bezeugen, gelang es mir, auch ihrem Essen tüchtig zuzusehen. Nachher wurden die Musikinstrumente herbeigeholt und beim Schein des Lagerfeuers sang und spielte, tanzte und scherzte die Bande um mich her noch lange nach Herzenslust; endlich gab der Hauptmann das Zeichen zur Ruhe und man trennte sich; ich bekam in der Wohnung des Anführers auf einigen Stellen ein Lager angewiesen.

Zwar wollte der Schlaf lange nicht kommen, es war doch eine eigenthümlich aufregende Situation, in welcher ich mich befand, aber endlich schlief ich ein und es war schon spät am Morgen, als ich erwachte. Neben meinem Lager fand ich meine eigenen Kleider wieder liegen, höchst gereinigt und ganz vollständig.

Guten Morgen, wie haben Sie geschlafen, fragte mich, als ich aus der Wohnung ins Freie trat, mein höflicher Wirth. Vortrefflich, antwortete ich, aber ich darf nun nicht länger ihre Gastfreundschaft in Anspruch nehmen. Indessen wurde mir sofort noch ein vorzügliches Frühstück vorgesetzt, dann führte ein Junge mein Pferd vor und ebenso das Pferd des Hauptmanns. Ich muß sie doch wieder auf den rechten Weg bringen, sagte der Hauptmann, indem er sein Pferd bestieg und mit mir fortritt. Nach längerem Ritt gelangten wir an die Stelle, wo gestern Abend mein Abenteuer angefangen hatte. Hier hielt der Räuber sein Pferd an, überreichte mir höflichst meinen Geldbeutel mit seinem ganzen Inhalt an kleiner Münze, und sagte: Leben Sie wohl, mein Herr; wären Sie reich und hätten Sie viel Geld bei sich gehabt, so hätten Ihnen den größten Theil davon abgenommen, denn wir nehmen nur den Reichen, was sie unnützigerweise zu viel haben. Aber wir sind gute Christen, und ferne von uns sei es, einem Armen Leufel, wie Sie, auch nur das Geringste wegzunehmen! Adieu, mein Herr, reisen Sie mit Gott!

Wir schüttelten uns noch einmal herzlich die Hände, dann verschwand mein Räuberhauptmann im Gebüsch. Unbehelligt zog ich meine Straße weiter, und hatte durch mein glücklich bestandenes Abenteuer die Erfahrung gemacht, daß es auch noble und höfliche Räuber gibt, daß es aber auch gut ist, wenn sie — nicht lesen können.

Berschiedenes.

Stuttgart. Im kaufmännischen Verein hielt Prof. Zsch von hier einen Vortrag über die Elektrizität der Neuzeit, dem wir aus der „R. P.“ folgendes entnehmen: Nebner gab zuerst eine kurze Geschichte der Elektrizität und verweilte alsdann länger bei der von Faraday gemachten Entdeckung der Induktionsströme, welche unserer heutigen praktischen Elektrizität zu Grunde liegt. Der Strom werde gegenwärtig in dreifacher Art benutzt. 1. Zur Erzeugung des elektrischen Lichts. Es gibt zweierlei Arten: das Bogenlicht sei entschieden billiger als Gas und habe sonstige Vorzüge. Der Vorwurf, den man ihm mache, es mischle die Farben, es sei gelb, beziehungsweise fahlbläulich, sei nicht stichhaltig, es komme da eben ganz auf die Beschaffenheit der Kohle an. Mit reiner Kohle erhalte man ein reines weißes Licht, das sich vom Sonnenlicht wenig unterscheidet. Das Glühlicht dagegen sei theurer als Gas und eigne sich daher nur zur Luxusbeleuchtung. Es sei Richtig, auf Einführung der elektrischen Beleuchtung in allen Räumen, wo große Feuerbrunst möglich, z. B. in Theatern, energisch zu dringen. Die 2. praktische Verwerthung der Elektrizität sei die Elektrolyse, d. h. die chemische Wirkung derselben. Nicht bloß in der Galvanoplastik liefert sie technische Ausbeute, sondern auch in der Erzielung von Metallen. So z. B. hatte Siemens 5 Maschinen aufgestellt, welche täglich 300 kg. reines Kupfer lieferten. Diesem Industriezweig werde besonders in Oesterreich große Aufmerksamkeit erwiesen. In Ettermarkt z. B. werde Soda durch die Elektrolyse gewonnen. Hier liege ein reiches Feld für die Thätigkeit der chemisch Industriellen, das aber noch kaum angebahnt sei. 3. werde die Elektrizität praktisch ausgenützt durch die

Kraftübertragung, denn wie sich Bewegung in Elektrizität umsetzt, so umgekehrt. Als die Frage aufgeworfen wurde, ob man die immensen Kräfte des Niagara-falles durch Elektrizität nach Newyork überleiten könne, behauptete Siemens, daß man zur Leitung mehr Kupfer brauche, als in der Welt existire. Nebner bestreitet dies entschieden und weist nach, daß große Resultate von Kraftübertragung durch einfache Leitung erzielt werden können, was er mit bereits gemachten Versuchen illustriert. Es könne kein Zweifel sein, daß die elektrische Kraftübertragung in der Zukunft von ungemeiner Bedeutung für die Menschheit sein werde. Ein englischer Gelehrter habe berechnet, daß um die Mitte des kommenden Jahrhunderts alle Kohle in England aufgebraucht sein werde. Würde ein solches Verhängniß auf Erden eintreten, so müßten die Dampfmaschinen stille stehen, die chemische Industrie zu Grunde gehen u. s. f. Einen Ersatz würden nur die Dynamomaschinen geben, welche die Wasserkraft, die überhaupt noch viel zu wenig benützt werden, durch die Elektrizität zur Erzeugung von Licht, Wärme, wie zum Betrieb von Maschinen ausnützen. An jedem See- oder Bach würde eine Dynamomaschine stehen, welche die großen Städte mit Licht u. s. f. versorgt. Die großen Städte mit Licht u. s. f. versorgt. Die großen Städte mit Licht u. s. f. versorgt. Die großen Städte mit Licht u. s. f. versorgt.

(Kaiserliche Jagd.) Von einem wahrhaft prachtvollen Wetter begünstigt, fand am 1. Dez. die erste diesjährige Kaiserjagd im Leßlinger Revier statt. Viel Publikum hatte sich dazu eingefunden; selbst aus Magdeburg waren zahlreiche Neugierige eingetroffen. Zunächst fand ein Jagden auf Säuen statt. Die Jagden des „schwarzen Söll“, welche eingelappt waren, wurden mit der Fimdermeute abgejagt. Der Kaiserstand war beim Söll. Um halb 10 Uhr wurde von der Jagerei an der sogenannten Königstraße, welche der Kaiser und die hohe Jagdgesellschaft beim Betreten der Leßlinger Haide zu passieren hatte, der „Fürtenruf“ geblasen. Eine Viertelstunde später erfolgte das Anblasen zur Jagd und kurze Zeit darauf fiel der erste Schuß vom Kaiserstande. Schuß folgte auf Schuß aus den respectiven Ständen und nach verhältnißmäßig kurzer Dauer begann das Abblasen. Die Strecke ergab 142 Säuen. Inzwischen war der Kronprinz per Extrapost aus Jävenitz eingetroffen und wurde von dem vor dem Kaiserzelt befindlichen Publikum mit großem Enthusiasmus empfangen. Nach Besichtigung der Strecke durch den Kaiser und die hohe Jagdgesellschaft wurde das Dejeuner im erwähnten Kaiserzelt eingenommen. Alsdann erfolgte der Aufbruch zum zweiten Jagden im Darrenstädter Revier.

Mainz. Demnächst wird hier gegen einen Handelsmann aus Worms verhandelt werden, welchem nicht weniger als 103 Wucher- und Betrugsfälle zur Last gelegt werden. Die Zahl derselben würde noch viel bedeutender sein, wenn nicht der größte Theil davon schon verjährt wäre.

In Braunshweig stürzte bei einem Bau ein Gerüst ein und begrub sechs auf demselben beschäftigte Maurer unter seinen Trümmern. Ein Arbeiter, ein Familienvater, blieb sogleich todt, der zweite wird wohl noch im Laufe des Tages sterben, drei sind schwer verletzt und nur der sechste ist mit unbedeutenden Verletzungen davon gekommen. Die eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich ermitteln, wen die Schuld an dem Unfalle trifft.

In Graudenz wurden am Freitag früh durch den Berliner Scharfrichter Krautz zwei Delinquenten hingerichtet und zwar die Brüder Karl und Johann Trzynski, 35 bzw. 33 Jahre, Arbeiter aus Nechen, Kreis Graudenz, welche wegen eines am 3. Januar d. J. zwischen Heinrichsdorf und Terespol an dem Besitzer Vincent Rutkowski aus Heinrichsdorf gemeinsam verübten Raubmordes vom Schwurgericht zu Graudenz am 14. Juni d. J. zum Tode verurtheilt wurden. Die Mörder hatten im „Krug“ zu Heinrichsdorf von Rutkowski geholt, daß er ein Füllen kaufen wolle. Sie vernünfteten deshalb bei R. eine größere Geldsumme und lauerten ihm am Wege nach Terespol auf, wo sie ihr Opfer überfielen. Während einer der Brüder

dasselbe festhielt, schnitt ihm der andere mit einem Fleischermesser den Hals durch. Die Mörder fanden bei ihrem hingeschlachteten Opfer nur 6 Mark.

Eine interessante Operation wurde dieser Tage in der chirurgischen Klinik der Bonner Universität vorgenommen. Der Sohn eines vorzuziehlichen Kutschers wurde vor mehreren Jahren von einer Geschwulst (Fibrom) befallen, welche in der Schlundhöhle ihren Ursprung nahm. Das Gewächs vergrößerte sich mit der Zeit mehr und mehr und füllte endlich die ganze Mund- und Nasenhöhle des beklagenswerthen Patienten aus. Durch den immerwährenden Druck des gefährlichen Parasiten wurde der Oberkiefer in einer solchen Weise ausgebeugt, daß die Zähne desselben allmählich eine strahlenförmige Stellung einnahmen und die Entfernung zwischen dem letzten rechten oberen Backenzahn bis zum linken schließlich dreizehn Centimeter betrug. Die Geschwulst hatte sich zwischen den Zähnen eingeklemmt, den Mund weit aufgebrängt, aus dem sie in Kugelform hervorstand, und war auch durch die Nase nach außen getreten. Der Kranke konnte schließlich nur noch durch eine kleine Oeffnung des Mundwinkels mittelst einer Nöhre ernährt werden. Da auch die Nase fast vollständig von dem Fibrom erfüllt war, so stand ihm in kurzer Zeit der Tod durch Erstickung oder Verhungern bevor. Prof. Trendelenburg entschloß sich daher zur Operation. Letztere bestand in der Resektion des ganzen Oberkiefers sammt Zähnen bis hinauf zur Schädelbasis und den Augenhöhlenrändern. Der Erfolg war ein vollständiger. Da insofern der Gehirnteil wegen mangelnden Oberkiefers nur unvollständig sprechen und Nahrung einnehmen konnte, wurde ihm schließlich durch den Zahnarzt Dr. Dieffenbach in Bonn ein künstlicher Oberkiefer mit beweglichem Gaumen und Zähnen eingesetzt.

(An einem Stammtisch) in einer Wirthschaft zu Berlin kommt eines Abends u. a. auch die Rede auf das „Drama“. Ein gelehrter Schlossermeister erklärt das Wort zu deutsch mit „Handlung.“ Der Wubiter Nauke sitzt daneben und hört dies; er schwärmt bedeutend für alle Fremdwörter und, da er gerade für seine Bude ein neues Firmenschild anbringen lassen will, so prangt schon nach wenigen Tagen an der Naukeischen Bude in mächtigen Lettern die Firma: „Näse-Drama von Just Nauke.“

Fruchtpreise.

Winnenden der 30. November 1882.

höchst.	mittel.	niederk.
Dinkel 6 M. 21 Pf. 6 M. 11 Pf. 6 M. 04 Pf.		
Haber 6 M. 14 Pf. 5 M. 94 Pf. 5 M. 80 Pf.		
Kernen — M. — Pf. 9 M. 43 Pf. — M. — Pf.		
Gemischte — M. — Pf. 7 M. 54 Pf. — M. — Pf.		
Ferner per Simri: Gerste 2 M. 40 Pf.		
Roggen 2 M. 90 Pf. Weizen 3 M. 80 Pf.		
Ackerbohnen 2 M. 90 Pf. Erbsen — M. — Pf.		
Binsen — M. — Pf. Weiskorn 2 M. 80 Pf.		

Frankfurter Goldkurs vom 2. Dezbr.

20 Frankenstücke	16 16—20
Englische Sovereigns	20 28—33
Russische Imperials	16 68—73
Dollars in Gold	4 16—20
Dulaten	9 67—71

Gottesdienste der Parochie Badnang am Dienstag den 5. Dezbr. Vorm. 10 Uhr Bestunde: Herr Helfer Stahlecker.

Schorben

den 2. d. M.: Friedrike, Ehefrau des Schneiders David Daumüller, 51 Jahre alt, an Wasserhust.

Telegramm.

Berlin den 4. Dez. Fürst Bismarck ist gestern Sonntag Abend von Varzin hier angekommen.

Rais den 3. Dez. Das Kriegsgericht verlas heute Nachmittag 3 Uhr das Erkenntniß, welches besagte, da Arabi Pascha als schuldig erkannt ist, sei nur das Todesurtheil über ihn auszusprechen. Der Khe dive verwandelte die Todesstrafe in lebenslängliche Verbannung um, welche ausgesprochen wurde.